

Mirjam

– Ein Entwurf zu 2.Mose 2,1-10; 15,20-21 und 4.Mose 12,1-16

1 2.Mos 2: Mut

1.1 Zum Text

1.2 Zur Erzählung

Wir lesen aus dem Tagebuch der Mirjam

1.3 Zur Vertiefung

- Faltkarte mit Transparentpapier: Ein etwas stärkeres Papier zu einer Karte falten (halbieren). Wir gestalten die vordere Seite mit Transparentpapier (Reißtechnik). Grüne schmale Streifen werden das Schilf. Blaue Wellen werden zum Wasser des Nils. Aus braunem Papier reißen wir ein Bastkörbchen.

Auf die Innenseite lässt sich ein Bibelspruch schreiben oder drucken, z.B. aus Ps 139.

- Aus Bast ein Körbchen flechten
- Ein Mosekörbchen aus Papier basteln: Mit Kindern zu biblischen Geschichten basteln, S. 52-54.

1.4 Zur Liturgie

- Psalm 103
- Bist du groß oder bist du klein

Tagebuch der Mirjam

zu 2.Mose 1,1-2,10

Vierzehnter Tag des ersten Monats

Mutter ist schwanger. Ich bekomme ein Geschwisterchen. Ich freue mich riesig! Vater freut sich auch schon. Er hat heute behauptet, dass er spürt, wie es strampelt. Als ich meine Hand auf den Bauch legte, konnte ich aber nicht die geringste Bewegung fühlen. Naja, Mutter hat gesagt, dass wir das Strampeln in ein paar Wochen schon fühlen werden. Bis dahin könne das Baby ruhig noch ein bisschen brav liegen bleiben. Eigentlich unglaublich, dass ich auch mal da drin war bei meiner Mutter...

Dritter Tag des zweiten Monats

Vater kam heute ganz spät nach Hause. Zur Zeit muss er immer mehr arbeiten. Der Pharao hat befohlen, ihm eine Vorratsstadt zu bauen. Vater muss dafür den ganzen Tag Ziegel brennen - bei glühender Hitze. Ich weiß gar nicht wie er das aushält Tag für Tag. Aber unserem Nachbar Benjamin gehts auch nicht besser. Er muss auf dem Feld arbeiten, hacken, gießen, jäten, ernten. Er durfte nicht mal letzte Woche einen Tag zu Hause bleiben, als er krank war und fürchterlich hustete. Die Ägypter haben kein Erbarmen mit uns! Manchmal macht mich das richtig wütend. Der momentane Pharao scheint noch nie etwas von Joseph gehört zu haben, der einem seiner Vorgänger die Träume deutete, Vorratshäuser baute und so die Ägypter vor einer Hungersnot bewahrte. Damals lud der Pharao unsere Vorfahren ein, in Ägypten zu wohnen. Da kamen Josephs Brüder und sein Vater. Auch Levi war dabei von dem ich abstamme. Mein Vater Amram ist nämlich aus dem Stamm Levi und meine Mutter Jochebed auch. Tja, und heute sind wir Sklaven des Pharaos. Ach, was verstehe ich schon von der Politik Pharaos. Vater meinte mal, wir Israeliten seien so viele. Da hätte der Pharao Angst, dass wir in einem Krieg uns plötzlich gegen ihn stellen könnten. Deshalb lasse der Pharao uns so schuften und hoffe, dass wir in diese grausame Welt keine Kinder mehr setzen würden. Aber da hat er sich verrechnet. Mutter bekommt trotzdem wieder ein Kind. Ich bin schon so gespannt, bis es da ist.

Neunter Tag des zweiten Monats

Mein Vater kam heute mit total zerschundenem Rücken von der Arbeit. Ein Ägypter hat ihn geschlagen. Mutter hat ihn sofort verarztet. Morgen muss er trotzdem zur Arbeit... Gott, wo bist du? Wenn Mutter mir erzählt von Abraham, von Isaak, von Jakob und von Josef, dann bist du so real, ein rettender Gott, ein segnender Gott. Siehst du auch uns hier in Ägypten?

Fünfzehnter Tag des zweiten Monats

Mutter hat heute Sara, unsere Nachbarin, besucht. Danach war sie ganz blass und als ich fragte, ob ich am Nil Wasser holen soll, hat sie gar nicht reagiert. Da bin ich einfach gegangen. Was sie bloß hat?

Sechzehnter Tag des zweiten Monats

Gestern Abend habe ich noch Mutter belauscht, wie sie Vater von dem Besuch bei Sara erzählte. Es ist schrecklich. Sara hat erfahren, dass der Pharao alle neugeborenen männlichen Babys umbringen lassen will. Deswegen ließ er unsere beiden Hebammen Schifra und Pua zu sich kommen. Er befahl ihnen, Söhne bei der Geburt unauffällig zu töten.

Hoffentlich bekomme ich ein Schwesterchen!

Sechzehnter Tag des dritten Monats

Bei uns in der Straße sind wieder zwei Jungen geboren. Schifra und Pua halten sich wohl nicht an das Gebot des Pharao. Bin ich froh! Vielleicht bekomme ich ja einen kleinen Bruder...

Siebzehnter Tag des dritten Monats

Schifra und Pua mussten wieder zum Pharao kommen. Mein Vater und ein paar andere Männer trafen sie, als sie auf dem Rückweg waren. Sie erzählten, dass der Pharao fragte: „Wieso lasst ihr alle Kinder leben? Habt ihr meinen Befehl nicht verstanden?“ Die beiden antworteten: „Doch schon, großer Pharao, aber die hebräischen Frauen sind nicht wie die ägyptischen Frauen. Es sind starke, kräftige Frauen und bis wir zu ihnen kommen, haben sie schon das Kind bekommen.“ Mein Vater lachte noch zu Hause über diese gute Antwort und nahm seine „starke“ Frau in den Arm. Gott, segne Schifra und Pua dafür, dass sie dich fürchten und nicht den Pharao.

Zwanzigster Tag des dritten Monats

Neue Schreckensnachrichten: Der Pharao macht gar keinen Hehl mehr aus seiner Absicht, die kleinen Jungen zu töten. Er befahl allen Ägyptern, die hebräischen männlichen Babys in den Nil zu werfen. Ist es nicht grausam, so kleine hilflose Wesen zu ersäufen? Herr, bitte, schenke mir doch eine Schwester!

Vierzehnter Tag des vierten Monats

Es ist da, das Baby! Ich freue mich so. Es ist ein kleines Wunder: so zart, mit winzigen Fingerchen. Aber ich habe auch Angst. Es ist nämlich ein Junge. Erst vor 2 Wochen wurde Eva, ihr kleiner Simeon weg gerissen. Dabei hatte sie so aufgepasst, dass niemand das Babygeschrei hört, vor allem keine Ägypter... Seither weint sie fast nur noch. Wir werden unseren kleinen Jungen gut verstecken müssen.

Zehnter Tag des fünften Monats

Manchmal ist das ganz schön anstrengend mit meinem kleinen Bruder. Sobald er pieps macht, rennen Mutter und ich und füttern oder wickeln ihn. Bisher hat noch kein Ägypter etwas mitgekriegt. Er ist so süß. Manchmal lacht er mich sogar schon an. Aber am goldigsten finde ich, wenn er gähnt und gleichzeitig seine Fäustchen in die Luft streckt.

Neunzehnter Tag des sechsten Monats

Unser Kleiner wächst und gedeiht prächtig. Aber seine Stimme wird auch immer kräftiger. Das ist nicht ungefährlich. Ich denke mir immer wieder neue Fingerspiele für ihn aus, um ihn bei Laune zu halten, aber dann fängt er auch manchmal aus Spaß an zu krähen.

Zwölfter Tag des siebten Monats

Es geht nicht mehr. Wir können so ein Baby einfach nicht mehr im Haus behalten. Er brüllt inzwischen regelrecht. Wahrscheinlich bekommt er schon den ersten Zahn. Deshalb macht Mutter ihm morgen ein Körbchen aus Schilfrohr. Das ist ganz leicht und schwimmt. Damit es aber auch dicht ist, verklebt sie es mit Erdharz und Pech. Wir polstern es dann

weich aus und betten das Bübchen dort hinein. So können wir ihn im Schilf verstecken, am Fluss unten.

Vierzehnter Tag des siebten Monats

War das ein Tag gestern! Mutter und ich versteckten das Körbchen im Schilf. Sie war ganz ruhig. Ich glaube, sie wusste, dass sie jetzt nichts mehr für ihr Kind tun konnte, aber dass sie es Gott anvertrauen konnte. Sie ist wieder nach Hause, aber ich versteckte mich in der Nähe. Ich wollte unbedingt sehen, was passieren würde. Ein paar Leute holten Wasser, sie verschwanden aber gleich wieder. Keiner merkte etwas von dem Körbchen. Gegen Abend, als die Sonnenhitze etwas nachgelassen hatte, kamen ein paar Frauen zum Ufer. Sie kamen wohl zum Baden. Als sie näher kamen, erkannte ich plötzlich, dass die Tochter des Pharaos dabei war. Mein Herz begann vielleicht zu klopfen. Die Prinzessin in unmittelbarer Nähe von dem Körbchen meines kleinen Bruders! Sie schwamm ein paar Züge raus, während ihre Begleiterinnen am Ufer hin und her spazierten. Auf einmal schwamm sie in Richtung Schilf. „Da drin im Schilf schwimmt was!“ rief sie. Ich hielt den Atem an. Da befahl sie schon ihrer Dienerin: „Nofretete, hol mir das Kästchen, das da im Schilf schwimmt!“ Die Dienerin watete ins Wasser und durch das Schilf bis zu der Stelle, auf die die Prinzessin zeigte. Sie brachte es ihrer Herrin, die schnell Richtung Ufer schwamm und dann kam der spannende Augenblick. Was würde die Prinzessin sagen, wenn sie das Kästchen öffnen würde und das Baby sah? Vorsichtig näherte ich mich, um besser zu hören. Die Prinzessin machte auf. Da fing unser kleiner Junge auch schon an zu weinen, ganz jämmerlich. Alle bestaunten das kleine Wesen und die Prinzessin sagte: „Es ist eins von den hebräischen Babys. O du armer Junge. So ein goldiges Kind soll ersäuft werden. Gell, das kannst du nicht verstehen. Du hast wahrscheinlich Hunger, hm!?“ Da bin ich ganz schnell hin und habe mich vor der Tochter des Pharaos verneigt. „Soll ich eine von den hebräischen Frauen holen, die gerade stillt, damit sie für dich das Baby stillen kann?“ habe ich gefragt. „Ja, mach das!“ sagte die Prinzessin und wie der Wind bin ich gerannt und habe natürlich meine Mutter und die Mutter meines Bruders geholt. Die Prinzessin sagte: „Nimm dieses Kindlein und stille es. Ich werde dich dafür bezahlen.“ Das hat meine Mutter sofort gemacht. War das ein Fest gestern Abend! Wir dürfen meinen Bruder behalten. Natürlich nicht für immer. Wenn er groß ist, müssen wir ihn zur Prinzessin bringen. Aber erst mal ist er bei uns und wir brauchen keine Angst mehr haben, dass irgendjemand ihn in den Nil schmeißen könnte, aus dem er gerade gezogen wurde. Und das Beste: Die Tochter des Pharaos zahlt auch noch dafür, dass wir meinen Bruder aufziehen. Ist Gott nicht spitze? Übrigens, so will ihn die Prinzessin nennen: „Aus dem Wasser gezogen“, nämlich „Mose“. Gott, du lebst! Ich danke dir für diese wunderbare Rettung, ich danke dir, dass wir unseren Mose behalten dürfen - und ich danke dir, dass du mein Gebet um ein Schwesterchen damals nicht erhört hast!

(Ausgearbeitet von Judith Ulmer, Schönaich, 2002)

2 2.Mos (12,1-)15,20f: Freude

2.1 Zum Text

Es ist ganz wichtig: Mirjam und die Israeliten freuen sich, dass der Herr, ihr Gott, sie bewahrt hat, ja errettet vor dem sicheren Untergang der Übermacht Ägyptens und den Gefahren des todbringenden Wassers!

Es ist keine Schadenfreude über den Tod der Ägypter! Sondern dankbarer Jubel über das erfahrene Heil!!!

2.2 Zur Erzählung

- auf Schwäbisch vorlesen (Bernhard Reusch, Mose).
- Das Tagebuch fortführen

2.3 Fortführung eines Tagebuchs

Liebes Tagebuch, ich habe schon einige Zeit nicht mehr geschrieben. Mose ist inzwischen ein erwachsener Mann geworden. Aber er lebt nicht mehr bei uns, er musste sogar unsere Gegend verlassen und flüchten. Er lebt jetzt in Midian. Ich vermisse meinen Bruder sehr. Du weißt ja, Mose ist einer, der nicht viel redet! Mein Bruder Aaron ist da ganz anders. Aaron, der kann sich gut ausdrücken!

Mose handelt eher und ist ein Mann der Tat. Wenn er aber Ungerechtigkeiten sieht, kann er jähzornig werden und ist nicht zu bändigen. Tja, und nun ist er weg.

(Zwischenfrage an die Kinder: Was war passiert?)

Meinem Volk geht es hier immer schlechter. Wir sind Ausländer hier und werden auch immer brutaler behandelt. Das kommt von der Regierung des Pharao. Die Väter müssen immer länger auf den Baustellen arbeiten. Sie sind so lange von zu Hause fort, dass sie ihre eigenen Felder gar nicht mehr richtig bestellen können. Nicht einmal den Sabbat lässt man ihnen und sie können sich an keinem Tag ausruhen. Die Leute werden immer hoffnungsloser und verlieren den Mut vor Verzweiflung.

Da bin ich manchmal froh, wenn ich meine Musik habe. Ich spiele gerne die Pauke. Irgendwie liegt mir der Rhythmus im Blut und so kann ich auch die Leute ermuntern und sogar zum Tanzen bringen. Das ist schön. Doch jetzt muss ich mich schlafen legen. Ich hoffe, dass ich jetzt wieder häufiger schreibe.

O liebes Tagebuch, es tut mir schrecklich leid, jetzt sind schon wieder drei Monate vergangen, ohne dass ich etwas in dich geschrieben habe. Aber jetzt habe ich Neuigkeiten, die ich dir unbedingt erzählen muss: Wir haben gehört, dass Mose geheiratet hat. Er habe sogar schon einen Sohn, Gerschom heißt der. Jetzt bin ich Tante und habe einen Neffen. Den ich nur leider noch gar nicht gesehen habe. Wie Mose seine Frau kennen lernte, muss ganz toll gewesen sein:

Mose hat mal wieder den Schwachen geholfen. Mose war immer noch auf der Flucht und hatte noch keine feste Bleibe. Am Brunnen machte er eine Rast. Und da kam Zippora, so heißt übrigens seine Frau, mit ihren 6 Schwestern an den Brunnen um Wasser zu schöpfen. Nun, wie geschrieben, mein Bruder war auch dort. Aber außer ihm waren auch eine Menge grober Hirten dort, die die Mädchen jedes Mal einfach wegstießen, wenn die Mädchen zum Wasserschöpfen kamen. Das soll so jeden Tag gewesen sein! Doch dieses Mal stand Mose den Mädchen zur Seite und half ihnen die Schafe zu tränken.

Als die sieben Töchter schon früher als sonst nach Hause kamen, wunderte sich ihr Vater. Er fragte: Warum kommt ihr heute schon so früh? Sie antworteten: Ein ägyptischer Mann. . .

Die Kinder 2.Mose 2,19–21 lesen lassen!

Tja, und von da an blieb Mose bei Reguel und arbeitete bei ihm.

Jetzt sind schon wieder 4 Wochen vergangen. Es kommt mir vor, als ob es Jahre wären. Mose kann froh sein, dass er nicht mehr hier ist in Ägypten. Es wird immer schlimmer mit der Knechtschaft meines Volkes. Die Menschen seufzen, klagen und schreien sogar zu Gott. Ich glaube, ich bete, dass Gott uns irgendwann erhören wird!

O liebes Tagebuch, heute Morgen hab ich mein Zimmer aufgeräumt und da bist du mir in die Hände gefallen. Wie viele Jahre habe ich dich schon vermisst. Ich weiß es gar nicht mehr, wie lange es wohl schon her sein mag, dass ich die letzten Eintragungen gemacht habe. Aber jetzt hab ich wieder Neuigkeiten!

Mose ist wieder da! Nach so vielen Jahren hab ich ihn wieder gesehen und in die Arme geschlossen. Das war ein Fest der ganzen Familie. Seine Frau, meine Schwägerin, und mein Neffe sind auch nach Ägypten gekommen. Ich freue mich so sie kennen zu lernen.

Aaron wusste schon einige Tage zuvor, dass Mose kommt. Gott hatte zu ihm geredet und er ist Mose in der Wüste entgegen gegangen. Und tatsächlich sind sie sich begegnet. Aaron hörte gar nicht auf Mose zu küssen, so glücklich war er, dass er wieder seinen Bruder hatte.

Doch Mose war ganz verändert. Auch er war alt geworden – wie wir alle. Sein graues Haar stand ihm gut. Aber das war es nicht, was ihn so sehr veränderte. Vielmehr war es das, dass Gott Mose in seinen Dienst gerufen hatte. Mose war von Gott berufen worden, wieder hier her zu kommen. Das ist eine ganz wundersame Geschichte:

Kap. 3,1-10 lesen oder kurz erzählen

Mein Bruder Mose! Der noch nie ein Held im Reden war! Hatte Mose da richtig gehört? Er sollte das Volk heraus führen? Gerade er, der auf der Flucht war, der ungeschickt im Reden ist? Aber Gott wollte ihn – und nur ihn!

Liebes Tagebuch, ich sehe schon, jetzt muss ich wieder öfter schreiben. Es tut sich so viel, seit Mose wieder da ist. Nun sind Mose und Aaron so eine Art Botschafter. Zuerst wurde Mose von Gott beauftragt und jetzt auch noch von unserem Volk. Auch Aaron wurde von den Ältesten der Israeliten beauftragt.

Die Beiden wagten es, vor den Pharao zu treten und zu sagen, dass der Gott Israels zu ihnen gesprochen habe und sie ihn bitten, das Volk in die Wüste ziehen zu lassen, damit sie dort ein Fest feiern können um Gott zu opfern. Aber der Pharao hatte keinen Bock uns ziehen zu lassen. Im Gegenteil, er sagte, das Volk wäre müßig und faul. Jetzt ist er noch grausamer als je zuvor. Er drückt uns noch mehr Arbeit auf. Jetzt sollen wir nicht nur bauen, sondern auch noch das Baumaterial, das Stroh sammeln, um Häcksel zu machen. Daraus müssen wir dann die Ziegel machen. Und die Zahl der Ziegel soll gleich bleiben wie bisher. Das ist unmöglich! Ich glaube, ich werden nun kaum mehr Zeit finden, ein paar Zeilen in dich zu schreiben. Verzeih mir liebes Tagebuch.

Liebes Tagebuch, ich bin so kaputt, aber ein paar Zeilen, will ich heute nach so langer Zeit wieder in dich schreiben:

Die Arbeit ist nicht zu schaffen und die israelitischen Aufseher werden von den Vögten des

Pharao geschlagen, wenn sie das geforderte Tagwerk nicht erfüllen können. Die Aufseher planen einen kleinen Aufstand und demonstrieren vor dem Pharao.

Und jetzt ist etwas ganz Schlimmes passiert! Nun geben die Israeliten Mose und Aaron die Schuld dafür, dass die Knechtschaft von Tag zu Tag immer schlimmer wird.

Und Mose? Ich bewundere ihn. Er bleibt ganz cool. Mose brachte das alles vor Gott! Das war heute Morgen. Als Mose von seinem Gebet zurückkehrte, sagte er mir, dass Gott zu ihm gesprochen habe. Gott sagte zu ihm, dass er das Versprechen, das er vor langer Zeit Mose und uns, dem Volk gegeben hatte, noch lange nicht vergessen habe. Die Zeit sei nun reif. Mose soll wieder zum Pharao!

Liebes Tagebuch, in den letzten Monaten haben die Ägypter viel mitmachen müssen. Je mehr sich der Pharao weigerte uns ziehen zu lassen, desto mehr hat Gott Plagen über Ägypten und das Haus des Pharao geschickt. In der vorletzten Nacht wurde es ihm jedoch zu viel. Als sein erstgeborener Sohn sterben musste, da wusste er, hier hat Gott seine Hände im Spiel. Er ließ sofort Mose rufen und sagte: Geh mit deinem Gott, geh! Wir sind frei!!! Wir sind unterwegs! Alle sind in Feststimmung!

Liebes Tagebuch, du kannst dir gar nicht vorstellen, was heute los ist. Die Feststimmung ist dahin. Angst regiert uns! Als wir heute Morgen weiterziehen wollten, entdeckten unsere Späher am Horizont hinter uns, dass uns ganz offensichtlich die Ägypter nachjagen! Als ob das nicht schon schlimm genug wäre, kommt im selben Augenblick das Vorauskommando zurück und meldet: Vor uns ist nur Wasser, Wasser, und nochmals Wasser: Das rote Meer. Gott, wo bist du???

Liebes Tagebuch, nur wenige Stunden sind vergangen, aber ich habe wieder Hoffnung. Mose hat uns Hoffnung gemacht: Er sagte: Gott wird für uns streiten und wir können ganz ruhig sein.

Den Glauben möchte ich auch haben! Aber irgendwie bin ich beruhigter. Gott stellte sich zwischen die Ägypter und uns. Eine Wolkensäule versperrt ihnen den Weg. Aber wie lange wird das gut gehen?

Liebes Tagebuch, was ich dir jetzt schreibe, kannst du bestimmt kaum glauben, aber es ist wahr. Wir sind gerettet – endgültig!

Stell dir vor, in Gottes Auftrag, hat Mose mit seinem Wanderstock ins Rote Meer geschlagen und da hat es sich geteilt. Ein jenseits Wind war auf einmal da und hat das Wasser auseinander gedrückt und den Meeresboden im Nu ausgetrocknet. Und wir sollten da durch. Ich hatte Schiss. Es war, als ob wir durch eine Schlucht ziehen würden. Rechts und links ging es senkrecht in die Höhe. Nur, dass es keine Felsen waren, sondern Wasser. Wasser, das nur durch den Wind auseinandergetrieben wurde. Als wir schließlich durch waren und hinter uns blickten, sahen wir, dass uns die Ägypter schon wieder auf den Fersen waren. Auch sie nahmen den Weg durch das Meer. Doch je näher sie uns kamen, um so langsamer kamen sie vorwärts. Es schien so, als ob ihre Streitwagen im Meeresboden nicht mehr recht vorwärts kommen würden. Ich fand das sehr merkwürdig, immerhin sind wir Israeliten doch trockenen Fusses kurz zuvor denselben Weg gegangen. Doch bald verstand ich! Als der letzte Israelit am anderen Ufer angekommen war, befahl Gott Mose: Er solle wieder seinen Stab über die Wasser ausstrecken. Im selben Augenblick war alles zu spät. Die Wasser stürzten wieder zusammen. Da wo wir zuvor trockenen Fusses durchgeilt sind, war nun nichts als Wasser!

Gott hatte uns gerettet vor dem Pharao und seinen Kriegern. Gott hat uns nicht im Stich

gelassen! Er hat uns befreit! Wir sind frei – eindgültig! Gott sei dank!

Als ich das kapiert hatte, hab ich meine Pauke genommen und und Gott ganz laut und voller Freude ein Danklied gesungen:

Singt dem Herrn und lobt seine Taten

was hat Gott für uns getan

Ross und Wagen verfolgen uns nun nicht mehr

sind begraben im tosenden Meer.

Ich war so glücklich, dass ich zu meinem Lied zu tanzen begann. Und plötzlich tanzten alle Frauen mit!

(Vorschlag von Andrea Stierle, Schönaich und Alex Schweizer, 2002)

2.4 Zur Vertiefung

- Musikinstrumente basteln
 - Rasseln aller Art: Filmdöschen, Einmachgläser,...
 - Trommel: An einer Dose beide Deckel entfernen. Den Hals an einem Luftballon abschneiden. Den Luftballon über die Dose spannen. Sowohl schlagen als auch zupfen ist hier möglich!
 - Rassel: Kronkorken auf einen Nagel locker aufspießen. Das Ende des Nagels mit einem Holzstück oder einem Korken absichern.
- Pantomime: Nachspielen einzelner Szenen aus Mirjam 1+2: z.B. Mose im Korb, Sklavenarbeit, Tanz der Mirjam... Der Rest der Gruppe muss die Szene erraten.

2.5 Zur Liturgie

- Psalm 103 oder Ps 98
- Im Lande der Knechtschaft (LJ 439)
- Wir haben Gottes Segen festgestellt (LJ 642)
- Ich stehe fest auf dem Fels (Willow Creek)

3 4.Mos 12,1-16: Neid

3.1 Zum Text

Es entsteht gerne Neid, wenn Gott Menschen erwählt. Denn dies geschieht allein aus der großen Gnade Gottes heraus, ohne besonderes menschliches Können.

Mirjam scheint die treibende Kraft gegen Mose gewesen sein. Deshalb trifft sie die Strafe. Eine begrenzte Strafe. Eine Strafe zur Läuterung. Ein Zeichen: Stopp!!! So nicht!!! Keinen Schritt weiter!!! Aber die Strafe hat nicht das letzte Wort!!!

Und Israel wartet! Man lässt den Menschen, der gerade bestraft wurde jetzt nicht im Stich, wendet sich von ihm ab, sondern versucht ihn wieder in die Gemeinschaft aufzunehmen! Fallen dir auch so viele Beispiele aus der Lebenswelt der Kinder und deiner eigenen dazu ein?

3.2 Theologische Erläuterungen

1. Mirjam wird hier vor Aaron genannt. Mirjam muss auch in V. 10 die Strafe tragen. Vermutlich war daher Mirjam die treibende Kraft gegen Mose. Vermutlich hat sie öffentlich gegen Mose geredet!

(Vgl. Luthers Auslegung zum 8. Gebot!)

Auslöser war Moses Frau, Zippora. Mose lernte Zippora auf seiner Flucht nach Midian kennen (2.Mos 2,11ff). Zippora war die Tochter des Reguel/Jitro. Jitro war Priester und Schafherdenbesitzer! Nach dem Auszug besucht Jitro seinen Schwiegersohn in der Wüste und bringt, Zippora und die beiden Söhne des Mose mit. Nachdem er erfahren hat, welche große Dinge Gott an seinem Volk getan hat, lobt er: Nun weiß ich, dass der HERR größer ist als alle Götter (2Mos 18,11a).

Jitro könnte zunächst also ein heidnischer Priester gewesen sein, seine Tochter – Moses Frau – also eine Heidin!

2. Mirjams Wunsch scheint es gewesen zu sein, dass das Volk Israel keine Verbindung mit Heiden eingeht. Da passt es nicht in ihr Bild, dass der Führer des Volkes eine solche Frau mit sich führt.

Auf der anderen Seite hört man aber auch Neid heraus: Redet Gott nicht auch durch uns? Im Grunde brauchen wir Mose gar nicht!

Es scheint so, als ob Neid und Eifersucht, sowie das Bestreben, selbst etwas Großes sein zu wollen, die Triebfeder für Mirjams und Aarons Handeln waren.

Und Gott hört es! Gott ist nicht taub. Er ist immer und überall. Und Gott überhört es nicht, wenn die Seinen angegriffen werden!

3. Dass hier Moses Demut so betont wird, lässt vermuten, dass Mose die Intrigen seiner Geschwister mitbekommen hat und sie gewähren ließ. (Er lässt Gott handeln!)

Demut meint gewöhnlich auch: Sich Gott unterordnen!

4. Gott greift ein. Gott ruft alle drei zusammen. In der Stiftshütte will er sich mit ihnen treffen und den Fall klären.

Die Stiftshütte nennt man auch Zelt der Begegnung. Es ist ein tragbares Heiligtum, in dem Gott seine Gegenwart zugesagt hat. In späterer Zeit (ab König Salomo)

wurde das ortsunabhängige Zelt der Begegnung durch den Tempel in Jerusalem ersetzt. Beide sind einmalig.

5. In der Stiftshütte begegnet Gott den Dreien. Er nimmt die beiden „Übeltäter“ allein zu sich!
6. Gott bestätigt indirekt Mirjams Rede aus V.2. Er macht aber auch deutlich: ICH offenbare mich! Nicht: IHR offenbart mich!
7. Nur sieht er einen qualitativen Unterschied in seiner Beziehung zu Mose und in seiner Beziehung zu „gewöhnlichen“ Propheten. Mose empfängt nicht Deutungsbedürftiges, sondern direkte Botschaft im Klartext.
8. Während die Propheten eher in einem Dienstverhältnis zu Gott stehen, ist Mose eher so etwas wie ein Freund.

Sich gegen Mose aufzulehnen bedeutet, sich gegen Gott aufzulehnen.

Im Hintergrund steht natürlich die freie Gnadenwahl Gottes ohn' all Verdienst und Würdigkeit. Gott hat so entschieden. Wer ist der Mensch, dass er diese Entscheidungen angreift?

9. Dieses Verhalten löst Gottes Zorn aus. Hier kommt es zur Ursünde: So sein zu wollen wie Gott. Gott wird entthront, wenn man seine Entscheidungen als richtig anzweifelt. Man erhebt sich selbst über Gott. (Man kann dennoch vor Gott treten und ihm sein Unverständnis und seine Fragen sagen. Ich kann ihm die Warumfrage stellen; aber eben als Geschöpf, das um seine Begrenztheit vor seinem Schöpfer weiß.)

Gott jedenfalls distanziert sich von den beiden. Er wendet sich von ihnen ab. Das bedeutet wohl auch, dass er nicht mehr zu ihnen spricht. Damit müssen Mirjam, und Aaron ihre Begrenztheit als Propheten erkennen. Auch sie sind, was sie sind, allein aus Gottes Gnade.

10. Daneben trifft Mirjam noch eine körperliche Strafe.
11. Aaron kommt durch den Aussatz der Mirjam zur Besinnung. Mose soll Gott um Gnade für sich und Mirjam bitten. Damit anerkennt Aaron wieder die Einzigartigkeit des Mose an.
12. Mirjam scheint es ziemlich heftig erwischt zu haben.
13. Mose ist es nun, der wieder in den Blick rückt. Nicht, indem er Mirjam Vorhaltungen macht, nicht, indem auch er als menschlich Betroffener seiner Schwester den Rücken kehrt. Mose tritt für seine Schwester vor Gott ein. Er sagt Gott, was ihn beschäftigt, mit was er nicht klar kommt und anerkennt damit Gott als den einzig Souveränen. Mose bittet Gott, dass seine Schwester nicht an ihrem Aussatz zugrunde geht.
14. Gott erklärt Mose, dass es um eine „Erziehungsmaßnahme“ handelt. Mirjam muss zur Besinnung kommen. Mirjam muss ihre Schuld und deren Tragweite erkennen und einsehen.

Die Strafe ist auf eine Woche beschränkt.

An dieser äußerlich sichtbaren Strafe sollen auch alle anderen das Fehlverhalten erkennen zur eigenen Buße/Umkehr.

15. Als Aussätzige muss Mirjam nicht nur die körperliche Last der Krankheit tragen, sondern auch die Trennung (wg. Ansteckung) vom Volk.
Aber genau darum geht es auch bei ihrer Sünde, bei ihrem Aufbegehren gegen Gott: Sie soll andere nicht mit anstecken!
16. Das Volk muss alles mitbekommen haben. Und es wartet. Es ist mit eingebunden in diesen Strafprozess. Es wird auch für das Volk eine Zeit des Innehaltens, eine Zeit der Buße.
17. Es wird nicht ausdrücklich ausgesprochen und dennoch ist am Ende klar: Mirjam hat 7 Tage (genug) gebüßt. Sie wird wieder in die Gemeinschaft aufgenommen. Auch Gott hat sich ihr offenbar wieder zugewandt.

3.3 Zur Erzählung

- Unterschiedliche Gefühls-Smilys an die Kinder verteilen. Wenn sie denken, dass ihr Smily momentan passt, dann sollen sie ihn hochhalten!
- Einführungsdialog
- Bibelarbeit

3.3.1 Szenen der Erzählung

- Mirjam lehnt sich öffentlich gegen Mose auf (Einführungsdialog)
(Vielleicht könnte man dies Szene ja vor allen Kindern spielen und erst anschließend in die Gruppen auseinander gehen...)
- Mose hört es und macht nichts
- Gott hört es und er handelt
- Treffpunkt: Heiligtum
- Gottesrede
 - Gott wendet sich Aaron und Mirjam zu
 - Er macht ihnen ihre Abhängigkeit von seinem Wirken klar
 - Er hebt den Unterschied zu Mose hervor

Gott ist zornig und wendet sich von Mirjam und Aaron ab
- Aarons Erschrecken über Mirjams Aussatz
- Aaron erkennt seinen Fehler und bittet Mose Fürbitte zu üben
- Mose: Herr, heile sie!
(Fürbitte)
- 7 Tage lang soll sie zur Besinnung kommen!
- Mirjam muss das Lager verlassen.
- Das Volk

- sieht ihren Auszug und ihre Krankheit
 - Entsetzen
 - Besinnung
 - Warten
- Gemeinsam ziehen sie nach einer guten Woche weiter!

3.3.2 Einführungsdialog:

Zwei Frauen sitzen in einem Zelteingang in der Abenddämmerung und unterhalten sich.

- Dina: Uffz, ist das Tagewerk mal wieder geschafft.
- Rahel: Na, von Tagewerk kann nicht unbedingt die Rede sein seit wir von Ägypten weg sind und nicht mehr als Sklaven schuften müssen.
- Dina: Na, mir reicht's auch so für heute. Ich hatte Waschtage, wenn wir schon an einer Oase sind, aber so komfortabel wie am Nil ist es hier nicht...
- Rahel: Ganz schön lange sind wir schon unterwegs durch die Wüste. Manchmal wundere ich mich gerade, wie wir vielen Leute immer durchkommen.
- Dina: Ja, ja, Manna vom Himmel, Wachteln als Fleischbeilage und auch immer wieder Wasser, aber oft erst in letzter Sekunde.
- Rahel: Ich bewundere Mose, wie er die Verantwortung für uns so Tag für Tag übernimmt und uns führt. Gott gibt ihm immer wieder Kraft.
- Dina: Naja, er ist jetzt schon ein ganz schön alter Mann mit seinen paarundachtzig oder ist er schon neunzig?
- Rahel: Alter Mann viel Weisheit. Wenn ich da nur an die Streitigkeiten denke, die er immer schlichtet, wenn die Leute zu ihm kommen.
- Dina: Es ist nicht alles Gold, was glänzt...
- Rahel: Was meinst du damit?
- Dina: Heute war Mirjam bei mir. Sie findet, dass Mose eine zu herausragende Stellung hat, dabei hat er doch eine Ausländerin zur Frau.
- Rahel: Zippora, die kürzlich mit ihrem Vater Jitro und den 2 Jungen zu uns gestoßen ist?
- Dina: Ja, genau. Zippora ist keine Israelitin.
- Rahel: Woher kommt sie?
- Dina: Aus Kusch. Sie ist Midianiterin.
- Rahel: Aber sie gehört doch jetzt zu Mose und so zu uns.
- Dina: Mirjam sieht das bestimmt anders. Vor allem, Gott spricht auch durch Aaron und durch sie selbst, aber immer wird Mose zu Rate gezogen. Mose hier, Mose da.
- Rahel: Nana, Mose ist doch wirklich ein bescheidener Mensch, der sich nicht freiwillig in den Vordergrund drängt.
- Dina: Wieso ist er dann ständig die Nr.1? Was ist mit seinem großen Bruder, dem Priester Aaron und was mit seiner Prophetenschwester Mirjam?

Gespräch: Wie könnte es weitergehen?

Wie reagiert Mose, wenn er davon erfährt?

Was machen Rahel und Dina? Was haben Mirjam und Aaron ausgelöst?

Wie steht Gott dazu?

Erzählung: Gott hört ...

(Vorschlag von Judith Ulmer, Schönaich 2002)

3.3.3 Bibelarbeit

Gedanken zu 4.Mose 12, 1-16

Wie läuft denn so mit den Lehrern?

(Plötzlich ist man mitten im Lästern!)

Beantworte folgende Fragen, benutze falls nötig, untenstehende Bibelstellen:

Wann habe ich zuletzt über jemanden schlecht geredet?

Warum lästern wir so gern?

Wie denkt Gott über das was wir reden?

Was ist unsere Aufgabe für unsere Mitmenschen?

Was und wie sollen wir überhaupt reden / was sollen wir tun in Bezug auf unsere Mitmenschen?

Könnten wir über einen Mitmenschen lästern, für den wir beten?

Wie kann ich das Umsetzen was ich heute in der Kiki gehört habe, wie verhindern, dass alles beim Alten bleibt?

Für wen will ich in Zukunft beten, wen muss ich um Vergebung bitten, weil ich ihn vor anderen schlecht gemacht / angeschwärzt habe?

Bibelstellen: 2 Mose 20,16; Mt 7,1-5; Mt 12,36; Eph 4,29; Eph 5,4

(Vorschlag von Philipp Ulmer, Schönaich 2002)

3.4 Zur Vertiefung

- Memory zur Geschichte (Zunächst anhand der einzelnen Bilder die Geschichte erzählen, dann spielen!)
- Geschichte nachspielen
- Gefühlswürfel: Ein Kind würfelt verdeckt und soll die angezeigten Gefühle pantomimisch darstellen. Die anderen raten.
- Gefühlsbilder: Die Kinder sollen einmal Gefühle auf einem Blatt darstellen, ohne Personen und Gegenstände zu malen. (Bitte schreibt am Ende auf das Bild, was hier dargestellt wurde. Eltern hätten sonst vielleicht noch viel weniger Verständnis für das Ergebnis!)
- Bibeltext vorlesen, manche Wörter weglassen und erraten lassen.

3.5 Zur Liturgie

- Psalm 103
- So ist Versöhnung
- When Israel
- Ich lobe meinen Gott der aus der Tiefe mich holt

Das Thema Fürbitte bietet sich heute an. Am Ende könnte man Fürbitten sammeln. (Vielleicht schon in der Vertiefung Gebetszettelchen ausfüllen: Herr, ich bitte dich für. . .)